



(10) **AT 515822 B1 2016-02-15**

(12)

Patentschrift

(21) Anmeldenummer: A 415/2014
(22) Anmeldetag: 27.05.2014
(45) Veröffentlicht am: 15.02.2016

(51) Int. Cl.: **A43B 3/00** (2006.01)
A43B 13/14 (2006.01)
A43B 1/00 (2006.01)
A61H 19/00 (2006.01)

(56) Entgegenhaltungen:
WO 2009093140 A2
JP H10234404 A

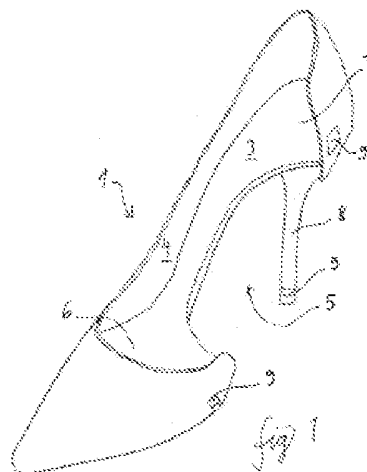
(73) Patentinhaber:
Sparr Patrick
1200 Wien (AT)

(72) Erfinder:
Sparr Patrick
1200 Wien (AT)

(74) Vertreter:
Schober Elisabeth Dipl.Ing. Dr.techn., Fox
Tobias Dipl.-Phys. Dr.phil., Noske Wolfgang
Dipl.Ing.
Wien

(54) **Damenschuh**

(57) Damenschuh 1 mit einer Sohle 3, einem Fersen- und einem Fußballenbereich 6, 7, wobei die Schuhwandung 4 entlang des Innenrists eine Aussparung 5 aufweist, und wobei die Sohle im Bereich der Fußwölbung zur Seite des Innenrists hin verjüngt ist, so daß sich die Aussparung auf den Innenrist und den daran anschließenden Bereich der Fußwölbung erstreckt.



Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft ein Damenschuhpaar mit zwei Damenschuhen, die jeweils eine Sohle, einen Fersen- und einen Fußballenbereich aufweisen, wobei die Schuhwandung jedes Schuhs entlang des Innenrists eine Aussparung aufweist, und wobei die Sohle jedes Schuhs im Bereich der Fußwölbung zur Seite des Innenrists hin verjüngt ist, so dass sich die Aussparung auf den Innenrist und den daran anschließenden Bereich der Fußwölbung erstreckt.

[0002] Auf dem Gebiet der erotischen Spielzeuge für Erwachsene gibt es den ununterbrochenen Bedarf an neuen Dingen, die eine gewünschte Handlung vereinfachen oder erst möglich machen. Eine Handlung dieser Art ist die Befriedigung des Mannes mit den nackten Füßen der Dame, der sogenannte foot job. Die Frau bildet mit zusammengehaltenen Füßen einen Durchlass im Bereich der Fußinnenseiten, dem Innenrist, für das Glied des Mannes. Der Kontakt mit der Haut und eine allfällige Bewegung bewirkt die Befriedigung.

[0003] Diese Handlung kann bisher nur ausgeführt werden, wenn die Füße der Dame nackt sind. Ein zusätzlicher Reiz besteht allerdings darin, dass die Füße mit Schuhen und insbesondere mit erotisch konnotierten Schuhen bekleidet sind.

[0004] Die DE 1 914 002 U zeigt einen zusammenfaltbaren Damenschuh. Dieser Schuh soll zwar den Transport von Ersatzschuhen auf Reisen vereinfachen, könnte aber auch bei der oben genannten Handlung eingesetzt werden, da die Schuhseitenwandung im Bereich des Innenrists eine Aussparung aufweist und somit dieser Fußabschnitt frei bleibt. Nachteilig dabei ist, dass die Sohle des zusammenfaltbaren Schuhs im Innenrist-Bereich zu störender Reibung führen würde.

[0005] Die EP 0 578 632 offenbart einen Schuh mit unterbrochener Sohle. Ein erstes Sohlenteil für den Fußballen und ein zweites Sohlenteil für die Ferse sind dabei mit Bügeln, die entlang des Fußrückens verlaufen, verbunden. Nachteilig dabei ist, dass nun aus Stabilitätsgründen der Seitenwandung des Schuhs im Innenrist-Bereich eine erhöhte Bedeutung zukommt. Zum bequemen An- und Ausziehen dieses Schuhs erstrecken sich die Bügel im Grenzbereich zwischen Fußrücken und Rist, so dass der Bügel im Innenristbereich erneut eine störende Reibung erzeugt. Die Füße müssten während der Handlung unnormale und in anstrengender Weise nach innen gekippt werden. Weiterhin wirkt die Gestalt des Schuhs gemäß der EP 0 578 632 außergewöhnlich und zu technisch, so dass er im Bereich des sexuellen Spiels ablenkt.

[0006] Die WO 2009/093140 A2 zeigt eine ästhetische Variation eines Damenschuhs, bei welchem der Bereich des Innenrists des Schuhs keine Wandung aufweist, so dass der Fuß in dieser Zone frei bleibt. Man kann daher während des Tragens dieser Schuhe die Füße geschlossen halten und die oben beschriebene sexuelle Handlung am erigierten Glied des Mannes ausführen. Nachteilig ist hier, dass es nach wie vor einiger Mühe bedarf, die Füße währenddessen ausreichend fest aneinanderzuhalten.

[0007] Die Erfindung zielt darauf ab, einen Damenschuh zu schaffen, welcher bei der Befriedigung des Mannes per Fuß nicht stört. Ferner soll ein Damenschuh gemäß der Zusammenhaltung der Füße für die Dame erleichtern. Er soll gleichzeitig mindestens einem bekannten Schuhtypus ähnlich sehen und einfach herstellbar sein.

[0008] Der erfindungsgemäße Damenschuh erreicht dies dadurch, dass die Damenschuhe an ihren sich gegenüberliegenden Innenseiten Magnete aufweisen.

[0009] Eine bevorzugte Ausführungsform des Damenschuhpaars zeichnet sich dadurch aus, dass sie im Fersenbereich je einen Absatz aufweisen.

[0010] Zur weiteren Ausgestaltung der Erfindung sind diese Magnete im Fußballenbereich, im Fersenbereich und an der Spitze des Absatzes angeordnet.

[0011] Bevorzugt ist in einer Ausgestaltung der Erfindung, dass ein oder mehrere der Magnete unterhalb eines Außenmaterials der Schuhe angeordnet sind.

[0012] Die Erfindung wird nachstehend anhand eines in den Zeichnungen dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert. Es zeigen:

[0013] Fig. 1 und Fig. 2 eine Schrägansicht des erfindungsgemäßen Schuhs sowie

[0014] Fig. 3 und Fig. 4 eine Schrägansicht eines Schuhpaares.

[0015] Der Damenschuh gemäß Fig. 1 ist ein rechter Schuh 1 mit einer Aussparung 5, die sich insgesamt über den Innenrist als auch die Fußsohle zwischen Fersebereich 7 und Fußballenbereich 6 erstreckt. Dazu ist die Seitenwandung 4 des Schuhs unterbrochen und die Sohle 3 verjüngt. Auf diese Weise wird der optische Eindruck des Schuhs kaum verändert, zumal die Verjüngung der Sohle 3 im angezogenen Zustand nicht sichtbar ist. Beim normalen Gehen mit dem rechten Schuh 1 herrschen nur geringe Kräfte zwischen dem Fersenbereich 7 und dem Fußballenbereich 6, so dass durch die Verjüngung der Sohle 3 zusammen mit der Unterbrechung der Seitenwandung 4 an gleicher Stelle keine Instabilitäten zu befürchten sind.

[0016] In Fig. 2 sind Hilfslinien 10, 11 dargestellt, die verdeutlichen, wohin die Sohle 3 und die Seitenwandung 4 reichen würden, wenn die Aussparung 5 nicht vorhanden wäre.

[0017] Wenn ein Damenfuß mit dem rechten Schuh 1 bekleidet ist und dabei weder Socke noch Strumpf getragen wird, bleibt der Innenrist seitlich und bis unter die Fußsohle dennoch frei bzw. nackt, und die gewünschte Handlung kann ausgeführt werden.

[0018] Der rechte Schuh 1 gemäß Fig. 1 weist einen hochhackigen Absatz 8 auf und drei Magnete 9. Sie ergänzen sich mit entsprechenden Magneten 9 eines beigeordneten linken Schuhs 2, so dass ein Paar von Schuhen, wie in Fig. 3 und 4 dargestellt, aneinander haften. Dadurch wird die Beinmuskulatur entlastet, die andernfalls dafür sorgen müsste, dass die Füße kontinuierlich zusammengehalten werden müssten. Bei der Ausführungsform der Fig. 3 und 4 sind die Haltebereiche A, B und C als Dreipunktauflage mit möglichst großen Abständen untereinander ausgebildet. Dies bewirkt eine zusätzliche Stabilitätserhöhung und einen sicheren Halt während des Kontakts.

[0019] Tests haben ergeben, dass die Magnetkraft von kurzer Reichweite ist, weshalb die Magnete beim Gehen, Sitzen oder Stehen mit einem Schuhpaar gemäß der Erfindung nicht stören, d.h. die Schuhe ziehen sich nicht gegeneinander an, wenn die Trägerin es nicht möchte.

[0020] Es ist vorteilhaft, die Magnete 9 abweichend von der Darstellung in Fig. 1 und Fig. 2 unterhalb des Außenmaterials der Schuhe 1, 2, wie etwa Leder oder Kunstleder, anzubringen. Dadurch sind sie versteckt und wirken nicht wie irritierende technische Hilfsmittel. Zudem sind sie vor widrigen Umwelteinflüssen geschützt. Ein weiterer Vorteil der Magnete 9 besteht darin, dass das Schuhpaar im magnetisch verbundenen Zustand gut geordnet verstaut und transportiert werden kann, ohne dass man den versehentlichen Verlust eines Schuhs zu fürchten hat. Es können auch weniger oder mehr Magnete verwendet und an anderen Stellen der Schuhe 1, 2 angebracht werden, falls es die Herstellung vereinfacht und die Anwendung nicht zu sehr beeinträchtigt.

Patentansprüche

1. Damenschuhpaar mit zwei Damenschuhen, die jeweils eine Sohle, einen Fersen- und einen Fußballenbereich aufweisen, wobei die Schuhwandung jedes Schuhs entlang des Innenrists eine Aussparung aufweist, und wobei die Sohle (3) jedes Schuhs im Bereich der Fußwölbung zur Seite des Innenrists hin verjüngt ist, so dass sich die Aussparung (5) auf den Innenrist und den daran anschließenden Bereich der Fußwölbung erstreckt, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Damenschuhe (1, 2) an ihren sich gegenüberliegenden Innenseiten Magnete (9) aufweisen.
2. Damenschuhpaar nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Damenschuhe im Fersenbereich (7) einen Absatz (8) aufweisen.
3. Damenschuhpaar nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Magnete (9) im Fußballenbereich, im Fersenbereich (7) und an der Spitze des Absatzes (8) angeordnet sind.
4. Damenschuhpaar nach einem der Ansprüche 1 bis 3, **dadurch gekennzeichnet**, dass ein oder mehrere der Magnete (9) unterhalb eines Außenmaterials der Schuhe (1, 2) angeordnet sind.

Hierzu 4 Blatt Zeichnungen

